

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 14.

Neuenbürg, Donnerstag den 24. Januar

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher. Landtagsabgeordnetenwahl betreffend.

Die Ortsvorsteher sämtlicher Gemeinden werden aufgefordert, gemäß Art. 13 Abs. 3 der Wahlgesetznovelle vom 18. Juni 1882 (Regbl. S. 213) die Namen der Distriktwahlkommissäre und ihrer Stellvertreter, das Lokal, in welchem die Wahl vorzunehmen ist (vergl. Enzthäler Nr. 7), den Tag der Wahl (1. Februar 1895) sowie die Zeit des Anstangs und des Schlußes der Abstimmung (von vormittags 10 Uhr bis abends 8 Uhr) mindestens drei Tage vor dem Wahltermin, also **spätestens am Dienstag den 29. Januar 1895** auf ordentliche Weise bekannt zu machen. Die Bekanntmachung hat auch in den Parzellen zu erfolgen. Zum Anschlag am Rathaus ist das den Ortsvorstehern zugegangene Blatt (Formular 18) nach vorchriftsmäßiger Ausfüllung zu verwenden. Dasselbe darf erst nach Beendigung der Wahl wieder abgenommen werden. **Sofort nach erfolgter Bekanntmachung und spätestens bis Dienstag den 29. Januar 1895, vormittags 10 Uhr, ist bei Wartbotenvermeidung Vollzugs-Anzeige mittels Formular 12 hierher zu erstatten.**
Den 22. Januar 1895. R. Oberamt. Maier.

Bernbach.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 28. Januar d. J. vormittags 10 Uhr werden aus dem Gemeindefeld Rönchstopf und Hardberg auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:
30 Stämme Bauholz IV. Kl.,
20 St. Baustangen,
6 Km. Buchen-Anbruch,
19 „ Nadelholz-Scheiter,
233 „ Nadelholz-Anbruch,
50 „ Nadelholz-Heisprügel.
Schultheißenamt.
Sieb.

Dennach.

Jagd-Verpachtung.

Am Mittwoch den 30. Januar d. J. vormittags 10 Uhr wird die hiesige Gemeinde-Wald- und Feldjagd für weitere 3 Jahre auf dem Rathaus hier neu verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 21. Januar 1895.
Schultheißenamt.
Hörter.

Privat-Anzeigen.

Calmbach

Darlehens-Anerbieten.

Gegen doppelte Pfandsicherheit und 4 1/2 % Jahreszins liegen in einer hiesigen Pflugschaft **600 bis 1200 Mark** zum Ausleihen parat.
Schultheiß Häberlen.

Gräfenhausen, 21. Jan. 1895.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben nun in Gott ruhenden Mutter, Groß- und Schwiegermutter, sprechen ihren innigsten Dank aus

Im Namen der trauernden Familie der Schwiegerohn **Jakob Bud.**

Ein in Neuenbürg oder von da nach Arnbach verloren gegangenes **schwarzes Umschlagtuch** wolle vom redlichen Finder gegen Belohnung abgegeben werden bei **G. Haif, Flochner.**

Bei der **Älteren Münsterbau-Lotterie** haben gewonnen:
64 938 500 Mark.
97 108 300 „
97 704 100 „
216 394, 296 256 50 Mark.
161 801, 192 786, 97 780 20 Mark.
Ziehungsliste kann eingesehen werden. **G. Mech.**

Neuenbürg — Eisenfurrth-Werk.

Wir suchen zu baldigem Eintritt **2 junge Leute** für Bündelholzbinden, und nach der Konfirmation **1 bis 2 Sägerlehrlinge.**
G. Seeger u. Comp.

In allen einschlag. Geschäft. zu hab.
Wenig andere Nahrungs- u. Genussmittel haben eine so allgemeine Verbreitung u. Beliebtheit erlangt wie!

**CACAO
MOSER
CHOCOLADE**

Stuttgart.

Da sich 1 Tasse kaum auf 5 Pfennige stellt, so ist auch dem weniger Bemittelten der Genuss dieser billigen u. gesunden Nahrungsmittel möglich.
Man achte auf den Namen „Moser“.

Wahl-Versammlungen

in **Neuenbürg** am Montag den 28. Januar abends 7 Uhr im Gasthof zum Bären,

in **Calmbach** am Dienstag den 29. Januar abends 7 Uhr im Gasthof zur Sonne,

in welchen der Candidat zur Landtagswahl

C. Commerell

den Wählern über seine bisherige Thätigkeit im Landtag berichten und sein Programm erläutern wird.

Zu diesen Versammlungen ladet freundlichst ein

das Wahlkomitee.



67
24.1.95

Zur Abgeordneten-Wahl.

Nachdem sich der gesunde Sinn der Bevölkerung unseres Oberamtsbezirks immer mehr für unseren Kandidaten

Stadtschultheiss Bähler

ausspricht und dieser uns gebeten hat, sich, wie er es in seinen Wahlversammlungen selbst thut, aller Polemik gegenüber dem anderen Kandidaten und der Gegenpartei zu enthalten, um nicht den kaum mehr zweifelhaften Ausfall der Wahl durch Streit und Hader zu verdüstern, so verzichten wir auf eine Entgegnung auf die sich selbst verurteilenden Artikel im Enztähler Nr. 10 und 11 und bitten die Wähler sich durch derartige **Wahlmanöver** von ihrem eingeschlagenen Wege nicht abbringen zu lassen. Mögen die Gegner schimpfen und toben, es **macht nichts** und **thut nichts**; einstweilen bereift unser Kandidat den Wahlbezirk, gewinnt sich alle Tage durch sein **Programm** und seine **sachkundige, offene und zu Herzen gehende Beredsamkeit** mehr **Freunde** und

der 1. Februar

wird gewiß den Siegel darauf drücken.

Also ruhige Haltung, gute Hoffnung und schönen Wahlsieg! das sei unsere Devise!

Wildbad, 21. Januar 1895.

Bähler'sches Wahlkomitee.

Calmbach.
Am Samstag den 26. Januar
mittags 1 Uhr
kommt im **Zwangswege** gegen
Barzahlung zum Verkauf:
**eine größere Partie
tannene Sägeware**
in verschiedener Größe als Schlauf-
diele, Bretter, Latten und Rahmen-
schenkel etc., wozu Kaufsliebhaber
eingeladen werden.
Zusammenkunft beim Rathaus.
Gerichtsvollzieher
Rudler.

Arbeiter!	Wähler!	Bauern!
	Die Sozialdemokratie	
	allein wird Euch auf- helfen, deshalb wählt: G. Proß	
	in Eslingen.	
	Handwerker!	

Arnbach.
Eine schöne
Kalbin
(Rotsched) samt **Kalb** steht dem Ver-
kauf aus
Gemeindepfleger Höl.

Gentner's Spezialitäten

- sind beim Publikum schon sehr beliebt geworden. Ein Beweis davon ist der, daß die roten Dosen selbst von den ältesten Fabriken der Branche nachgemacht worden sind. Man achte daher beim Einkauf auf die **Schuhmarke**
- **Gentner's
Wichse**
in roten
Dosen
und
- **Gentner's
Schuhfett**
in roten
Dosen
- und Firma des
Fabrikanten
Carl Gentner
in Göttingen.
Zu haben: Neuen-
bürg: **Carl Wagner,**
Carl Reutter, Franz
Andreas, Döbel,
Gottfr. Hall, Calm-
bach: Ph. Dött.



Schreib- u. Copiertinten
empfiehlt
C. Mech.

4% Pfandbriefe der Württ. Hypothekenbank.

Hieson sind umfangreiche Beträge zur Umwandlung in 3 1/2 %ige aufgerufen; siehe Staatsanzeiger Nr. 17 vom 21. Januar. Zur Versorgung der Abstempelung bin ich bereit, wenn mir die Papiere samt Couponbögen **spätestens bis Freitag den 22. Februar d. J.** übergeben sein werden.

Julius Staelin,
Bankgeschäft in Calw.

Woher bezieht man den besten und vorteilhaftesten Backofen?

Diese Frage tritt an jeden Bäcker heran, sobald er sich selbständig macht, denn sie ist unstrittig die weitaus wichtigste und für seinen ganzen Geschäftsbetrieb entscheidende. Sie soll hier gelöst werden. Die **Backofenbauerei von J. Leibrecht in Kirchheim** bei Heidelberg ist nachgewiesenermaßen eine der leistungsfähigsten und besteingeführtesten, denn über die Güte und Vorzüglichkeit ihrer Erzeugnisse liegen hunderte der rühmlichsten Zeugnisse vor, abgesehen davon, daß der Inhaber des Geschäfts, der dieses als erprobter Fachmann persönlich leitet, auf den größten deutschen und außerdeutschen Fachausstellungen für seine Ofen verschiedener Systeme mit den ersten Staats- und anderen Preisen bedacht wurde. Aber auch das Kaiserliche Deutsche Patentamt Berlin hat die Verdienste der Leibrecht'schen Erzeugnisse dadurch gewürdigt, daß es den von Leibrecht erfundenen Wasserheizungsöfen unter **Musterschutz Nr. 7790** stellte und auch dessen sinnreicher Verbesserung, welche eine beliebige Regulierung des Schwall in den Öfen oder die Vackstube behufs Erzielung gleichmäßiger Ware ermöglicht, **Musterschutz** unter Nr. 16888 gewährte. Wer also einen, nach jeder Richtung hin garantierten guten leistungsfähigen und dabei preiswürdigen Ofen, gleichviel welchen Systems wünscht, bestelle einen solchen bei **J. Leibrecht** und er wird sich von dem Gesagten sofort zu seiner großen Zufriedenheit überzeugen haben.

Makulatur (alte Zeitungen) hat billig abzugeben
C. Mech.

Kus
[Eing
Calmbach,
macht hier,
keine nenn
Weise, wie
findet auch
Wähler'sch
klärung des
er über je
Abgeordnet
tomisch abe
im Bähler
er zur Lebe
ung nimmt
halb eintre
Wähler sei
wird also
und dies a
Ueberzeugu
derjenigen
Lebensläng
betrachten.
** Au
bezüglich
übereinstim
heriger Ab
Orte besuch
durchaus g
** A
von mehre
versamm
Herr Com
hinterlasse
zweifelt
wiederholt
leidigende
Gegners
Durchbruch
entstanden
wesen: E
Wilt
man alle
Bähler
hänger de
denn hohl
wahrer i
namentlich
ganzen Be
liebt und
ihm zu
Kleingläub
durch ihr
täuschen
doch hie
Bürgerka
welche au
durch für
dankbar u
wenigstens
solche, du
die Großh
Garantie
Boll in d
die beiden
gramme
leid, so
Volkes
und begr
auch begr
muß, wie
und Gall
behufs d
geändert
der Gegen
schon zu
gebeten
hat hied
und berei
außer sei
Bollswol
als daß
von Bier
seinen w
Wenn si
Nugen n
los, etw
sie sich d



Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

[Eingefendet zur Landtagswahl.] Calmbach, 21. Jan. Die Kandidatur Bagners macht hier, soviel die Stimmung zu ermitteln ist, keine nennenswerte Fortschritte; die Art und Weise, wie solche in Szene gesetzt wurde, findet auch hier bei dem unbefangenen Teil der Wählerschaft ebensowenig Billigung wie die Erklärung des Kandidaten im „Enzthaler“, in der er über seine Vereinbarung mit dem seitherigen Abgeordneten hinwegzutäuschen sucht; geradezu komisch aber muß bei jedem Wähler der Passus im Bagnerschen Programm wirken, in welchem er zur Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher Stellung nimmt, für deren Beseitigung er nur deshalb eintreten will, „weil ein großer Teil der Wähler sein Heil hierin zu finden glaubt“. Hier wird also „der Mantel nach dem Wind gehängt“ und dies allem Anschein nach gegen die eigene Ueberzeugung unter gleichzeitiger Verpötlung derjenigen Wähler, die die Abschaffung der Lebenslänglichkeit als eine zeitgemäße Forderung betrachten.

** Aus den Waldorten des Bezirks wird bezüglich der bevorstehenden Landtagswahl übereinstimmend mitgeteilt, daß, nachdem unser bisheriger Abgeordnete Commerell die einzelnen Orte besucht hat, die Aussichten für denselben durchaus günstige sind.

** Aus dem unteren Amt erfahren wir von mehreren Seiten, daß die gestrigen Wahlversammlungen sehr anregend verlaufen sind. Herr Commerell habe einen günstigen Eindruck hinterlassen und am Wahlerfolg werde nicht gezweifelt. Commerell und seine Begleiter haben wiederholt versichert, sie wünschten keine beleidigende Herabsetzung ihres diesmaligen Gegners — als es aber nach und nach zum Durchbruch gekommen sei, wie die Gegnerschaft entstanden sei, so sei die allgemeine Lösung gewesen: Ein Mann — Ein Wort.

Wilddbad, 22. Jan. [Eingefandt.] Wenn man alle Angriffsartikel gegen den Kandidaten Bagners genau betrachtet, so muß jedem Anhänger desselben vor Stolz das Herz aufschwellen, denn hohler, einfältiger, nichtslagernder und unwahrer ist noch nichts geschrieben worden; namentlich deshalb nicht, weil man Bagners im ganzen Bezirk als das Gegenteil von dem kennt, liebt und verehrt, was hierin seine Gegner von ihm zu behaupten sich erdreisten. O! Die kleingläubigen Pharisäer! Denken sie vielleicht durch ihr Gefasel Bagners zu schaden? Da täuschen sie sich gewaltig! Ihr Gegner: „Sehet doch hinein in den mittleren und kleineren Bürgerstand und hinaus zu den Landbewohnern, welche außer bei Wahlen das ganze Jahr hindurch für Euch ja nicht existieren und höret, wie dankbar und erfreut die Leute sind, daß sie nun wenigstens eine Wahl haben und zwar eine solche, durch welche sie sich das Großkapital und die Großindustrie vom Hals halten können und Garantie dafür gewinnen, einen Mann aus dem Volk in die Kammer zu bekommen. Höret auch die beiden Kandidaten ihre Ansichten und Programme entwickeln und wenn Ihr nicht verstockt seid, so werdet Ihr sofort finden, wer des Volkes Wohl und Wehe anbringen, verteidigen und begründen kann, und dann werdet Ihr auch begreifen, warum die Wahl so ausfallen muß, wie sie ausfallen wird! — Da hilft Gift und Galle nichts mehr. — Hat vielleicht Bagners behufs des Stimmenfangs sein Programm abgeändert und ergänzt? Man hat von Seiten der Gegner den Lebenslänglichen von Wilddbad schon zu oft bei den Wahlen zur Unterstützung gebeten und ihn hiezu benützt; und das Volk hat hiedurch den überzeugungstreuen, warmen und bereden Mann zu oft gehört und in und außer seinem Amte als unabhängigen, für das Volkswohl besessenen Charakter kennen gelernt, als daß es sich von Dragonerstiefeln oder sogar von Biertrinkern einen Varen ausbinden und seinen wahren Freund Bagners verdächtigen läßt. Wenn sich die Widersacher das Sprichwort zu Nutzen machen wollen: „Schimpfe wacker drauf los, etwas bleibt immer hängen,“ so werden sie sich diesmal sehr täuschen; überall, wo man

hinkommt, geht die Ansicht dahin „Bagners wird gewählt.“

Stadtschultheiß Bagners ist ein Ehrenmann und jede Verdächtigung desselben eine Gemeinheit. Unersehroden hat er als Lebenslänglicher das Wohl seiner Stadt und des Bezirks jederzeit vertreten. Die Aufhebung der Lebenslänglichkeit berührt ihn nicht und der seitherige Abgeordnete hat ja durch seine Abkündigung für die Pension der Lebenslänglichen der Aufhebung der Lebenslänglichkeit den Stachel wegwotiert. Warum soll es denn Bagners mit der Aufhebung der Lebenslänglichkeit nicht aufrichtig meinen? Was das Ungeld betrifft, so begründet er die Beseitigung desselben mit so schlagenden Gründen, daß an seinem entschiedenen diesfälligen Willen nicht zu zweifeln ist. Was die Steuerverhältnisse der ihm anvertrauten Stadt Wilddbad und das Verichten der Jagd dazselbst betrifft, so ist dies Sache von Wilddbad selbst; die bürgerl. Kollegien in Wilddbad werden gewußt haben, warum sie so, wie seither geschehen, handelten. Ja! Ihr Herren! So ist und bleibt es! Es ist mit Euren Artikeln in unserem Bezirk „Hopfen und Malz verloren“. Ehe Ihr aber weiter schimpft und schreibt, leset: Sirach Kapitel 5, V. 16—18. Kap. 6, V. 1 und sodann später Kap 2, V. 4.

Der „Gesellschafter“ für Nagold vom 22. ds. enthält folgende Korrespondenz aus Altensteig vom 22. Jan.: „Die Nummer 16 des Beobachters enthielt die Behauptung, daß der Präsident des Schwarzwaldkreises nicht als Abgeordneter für den Oberamtsbezirk Nagold gewählt werden könne, weil nach § 46 (soll heißen 146) der Verfassungsurkunde Staatsdiener innerhalb des Bezirks ihrer Amtsverwaltung nicht gewählt werden dürfen. Es ist doch recht bedauerlich, daß die Redaktion des Beobachters so wenig Kenntnis unseres Staatsrechts hat. Landgerichtsrat Gaupp sagt über jene Frage in seinem Handbuch des öffentlichen Rechts III. B. S. 130: „Daß die Mitglieder einer Zentral- und Kreisstelle nicht unter die Bestimmung des § 146 der Verfassungsurkunde fallen“. Diese Ansicht ist auch von jeher befolgt worden, indem seit vielen Jahren Minister in der Kammer saßen. Bekannt ist auch, daß der frühere Präsident der Regierung des Schwarzwaldkreises sogar in der Kreisstadt in ganz gültiger Weise zum Kammermitglied gewählt worden ist.“

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Jan. Der Reichstag begann heute die erste Lesung der Zolltarifnovelle. Staatssekretär Posadowski begründet die Vorlage. Die Erhöhung des Aetherzoll auf 125 M sei zum Schutze der inländischen Industrie notwendig, weil die Aetherfabrikanten jetzt einen höher versteuerten Branntwein verarbeiten müssen. Die Zollerhöhung für Kakaobutter auf 45 M dient zum Schutze der inländischen Schokolade-Industrie. Die Zollerhöhung auf Honig und auf Baumwollsamendel sei nicht durch agrarische Tendenzen veranlaßt. Falls die Vorlage schnell erledigt wird, kann das amtliche Warenverzeichnis im April oder Mai erscheinen, was im Interesse des Handelsstandes äußerst wünschenswert wäre. (Beifall.) Stumm beantragt die Ueberweisung der Vorlage an eine 14gliedrige Kommission, er fordert und begründet eingehend den Quebracheholzzoll. Von den deutschen Lederfabrikanten hätten sich freilich 1100 dagegen ausgesprochen, 400 aber dafür, und darunter gerade die großen Gerbereien, auch die Schwierigkeit der Einföhrung eines Quebrachezoll gegenüber den bestehenden Handelsverträgen scheinen nicht unüberwindbar. Buddeberg spricht sich gegen einen Quebrachezoll aus. Zollerhöhungen seien gefährlich, weil das Ausland uns mit gleichem Maße mißt, wie wir ihm unsere Thore verschließen. Graf Kanitz erklärt sich mit der Vorlage in allen Punkten einverstanden, und bedauert nur, daß dieselbe nicht umfangreicher ausgefallen sei. (Beifall rechts, Widerspruch links.) Andere Länder machen mit ihrem Zolltarif was sie wollen, beispielsweise erhöhte Rußland kürzlich die Baumwollzölle, wir müßten daselbst thun. Redner verweist auf die Schädigung der Naturbutterproduktion durch die Margarine-

fabrikation und die Zollgesetzgebung. Kröber (südd. Volksp.) spricht sich gegen die auf Bau- und Kuchholz bezüglichen Vorschläge aus und befürwortet Kommissionsberatung. — Nächste Sitzung Mittwoch 1 Uhr. Beratung der Initiativanträge zur Gewerbeordnung.

Berlin, 22. Jan. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages verständigte sich dahin, daß alle in den ersten zehn Tagen der Session eingebrachten Anträge als gleichzeitig eingebracht angesehen werden sollen. Ueber die Reihenfolge der Beratung entscheidet der Seniorenkonvent.

Berlin, 20. Jan. Mit der Umsturzworlage geht es verzweifelt langsam vorwärts, und es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob die der Vorlage nicht günstig gesinnten Parteien alles daran setzten, um die Angelegenheit nach Kräften zu verschleppen. Wenn sie dabei die Unterstützung der Sozialdemokraten finden, so ist das nur natürlich, und diese bleiben vollständig in ihrer Rolle, allen anderen Parteien sollte doch aber daran gelegen sein, diese Sache so oder so zu erledigen. Solange sie nicht beseitigt ist, bietet sie allen anderen Verhandlungen ein arges Hemmnis, grade so wie die Frage wegen Stärkung der Disziplinargewalt, die ebenfalls erledigt werden muß, ehe der Reichstag frei aufatmen kann.

Berlin, 21. Jan. Die Meldung englischer Blätter, für kommendes Frühjahr stehe eine Zusammenkunft der leitenden Staatsmänner der Dreibundstaaten bevor, ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, unbegründet.

Für das Hauptquartier des Kaisers ist der „Post“ zufolge von der Reichsdruckerei eine Felddruckerei eingerichtet worden, die aus vier eigens erbauten Wagen, zu deren Vorspann je zwei Pferde erforderlich sind, besteht. In zweien der Wagen befindet sich das Schriftmaterial, in einem eine Handdruckpresse und in einem vierten ein Schreibtisch, der zugleich zum Aufbewahren der Schriftstücke dienen kann. Die Druckerei soll, wie es heißt, im Randover und im Kriegsfalle Verwendung finden, damit die dort erlassenen übrigen Befehle gleich vervielfältigt den einzelnen Truppenführern zugehen können.

Die alte Fahne, die 1867 dem Reichstage von den Deutschen in New Orleans geschenkt worden ist und im alten Reichstage über dem Präsidentensitz hing, hat nunmehr im neuen Reichstags Hause ihren Platz erhalten. Sie schwebt in dem Ruppelraum der Wandelhalle am Eingange zum Sitzungsaal.

Dresden, 16. Jan. Einer an seinem Arbeitsplatz pfeifend vorüberziehenden Militär-Abteilung rief ein Arbeiter zu: „Pfeift doch einmal den Sozialistenmarsch!“ Der Mann wurde auf Antrag des sächsischen Kriegsministeriums wegen Beleidigung von Mitgliedern der bewaffneten Macht wegen jener Aeußerung verfolgt und vom hiesigen Landgericht gestern zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Bruchsal, 21. Jan. Legten Mittwoch wurde dahier an vier Stellen versucht, Häuser in Brand zu stecken. Die Polizei soll dem Brandstifter auf der Spur sein.

Ettlingen, 21. Jan. Unsere Stadt wird in nächster Zeit ein neues Reichspostgebäude erhalten und zwar soll daselbe aus Mitteln der Sparkasse von der Stadtgemeinde erstellt und an die Post in Miete gegeben werden.

Württemberg.

St. Maj. der König hat die Stelle des Ministerialdirektors im Ministerium des Innern und Vorstands der Oberregierung dem Kanzleidirektor und vortragenden Rat in dem gen. Ministerium Regierungsdirektor von Fleischer übertragen.

Canstatt, 19. Jan. Im Laufe dieser Woche wurde mit der Anlage der Straßen bei künftigen Artilleriekaserne begonnen, was Beschäftigungslosen Arbeitsgelegenheit schafft.

Heilbronn, 21. Jan. Für das Oberamt Heilbronn ist Oekonomierat Mayer hier von einer sehr zahlreich besuchten Versammlung von Vertretern der Landwirtschaft als Landtagskandidatur aufgestellt worden.

idaten

gegenüber dem

l durch Streit

thäler Nr. 10

agen zu lassen.

hat den Wahl-

ende Bered-

! das sei

te.

ekenbank.

ng in 3 1/2 %ige
nuar. Zur Be-
re samt Coupon-
ar d. J. über-

aelin,

in Calw.

vorteil-

sich selbständig
für seinen ganzen
en. Die Bad-
delberg ist nach-
führtesten, denn
en hunderte der
inhaber des Ge-
leitet, auf den
für seine Defen-
eren Preisen be-
ommt Berlin hat
würdig, daß es
er Rusterschutz
ng, welche eine
ie Backstube be-
chutz unter Nr.
garantiert guten
welchen Systems
d sich von dem
haben.

abzugeben

G. Nech.



Stuttgart. [Landesproduktionsbörse. Bericht vom 21. Januar von dem Vorstand Fritz Kreglinger.] Die Tendenz auf dem Getreideweltmarkt hat sich in der letzten Woche wenig verändert und sind die Offerten trotz niedrigerer Börsenkurse von New-York und Chicago nicht billiger, besonders verlangen die Eigner Rußlands noch höhere Preise als die inländischen Käufer bezahlen wollen. Die süddeutschen Märkte melden keine Preisänderungen. Der heutige Hopfenmarkt war etwas besser besucht und brachte lebhafteren Umsatz. Es wurden mehrere Posten Mittel- und Primaware zum Preise von 82 bis 80 M gehandelt. Wie notieren pr. 100 Kilogr.: Weizen, bayr. 13 M 50 J bis 14 M 25 J, niederbayr. 14 M 50 J, dito, Ia 15 M 50 J bis 16 M 50 J, ungar. 17 M — J, russ. 14 M 25 J bis 15 M — J, La Plata 15 M — J bis 15 M 25 J, Weizenwinter 15 M 50 J, rumän. 15 M 50 J, Kernen, Oberl. 14 M — J, dito, Ia 14 M 75 J, Gerste, ungar. 17 M 75 J bis 18 M 50 J, fränk. 16 M 25 J, Rordlinger 15 M 75 J, bayr. 16 M 25 J, Landhafer 10 M 80 J bis 12 M — J, Abhafer 10 M 90 J, dito, Ia 13 M — J bis 13 M 30 J, Donaumais 13 M — J. — Weizenpreise pr. 100 Kilogramm inkl. Saak bei Wagenladung: Leptwöchentlich.

Ausland.

Paris, 22. Jan. Die Bildung eines Ministeriums Bourgeois ist im letzten Augenblick gescheitert an der anscheinend bereits erfüllten Bedingung, einen Vergleich zwischen Cabaignac, dem Verfechter der Einkommensteuer, und Poincaré, ihrem Gegner festzulegen, der beiden gestattet hätte, im Ministerium zusammenzusitzen, und Poincaré insbesondere, sein bisheriges Budget zu verfechten und zu erledigen. — Bourgeois übernahm auf dringendes Ersuchen des Präsidenten Faure abermals den Auftrag, ein neues Kabinett zu bilden.

Paris, 20. Jan. Das Gerücht, Casimir-Perier denke im Nièvre-Departement für das dasebst erledigte Deputiertenmandat zu kandidieren, ist unbegründet. — Großfürst Michael von Rußland ist gestern Morgen hier eingetroffen.

Paris, 21. Jan. Das vom Kriegsminister Mercier kurz vor dem Sturze des letzten Kabinetts erlassene neue Avancierungsreglement, welches namentlich die Forderung betreffs des Minimums des Dienstalters aufhebt, hat in Offizierskreisen lebhafteste Erregung hervorgerufen, da dasselbe dem Protektionswesen Thür u. Thor öffnet und die Interessen der Mehrheit der Offiziere schädigt. Der Oberkriegsrat hatte sich auch gegen den Entwurf des Ministers, welcher dadurch eine Verjüngung des Offizierskorps erreichen will, ausgesprochen; doch legte Mercier den Erlaß dem Präsidenten der Republik am 13. Jan. zur Unterschrift vor.

Paris, 21. Jan. Am Mittwoch schreibt General Gallifet, der berühmte Reiterführer bei Sedan, wegen Erreichung der Altersgrenze aus dem aktiven Militärdienst aus. Ein Antrag auf Verbeibehaltung des Generals wurde von der Militärbehörde abgelehnt.

Paris, 20. Jan. Als der Exhauptmann Dreyfus gestern mittag in La Rochelle eintraf, sollte er sogleich nach dem Gefängnis der Stadt gebracht werden, um dort vor der Einschiffung Raft zu halten; allein man hatte durch Depechen aus Paris erfahren, was vorging, und eine dicke Menge umstand schon vor Mittag den Bahnhof und das Gefängnis drohend und heulend. Als die Verwaltung dies sah, ging sie auf den Irrtum ein und verdoppelte die Wachtposten vor dem Gefängnis, behielt aber Dreyfus auf dem Bahnhofe. Hier sammelte sich der ganze Zanbagel einer Hafenstadt gegen abend an, um alle Bewegungen zu beobachten und darüber zu wachen, daß kein Opfer ihm nicht entgehen könne. Von Zeit zu Zeit erklangen Rufe: „Tod dem Verräter, heraus mit ihm!“ Als die Stunde nahte, da die Einschiffung stattfinden sollte, suchte man Dreyfus durch eine Hintertüre hinauszuführen, allein auch hier war der Andrang schon so groß, daß seine Hüter plötzlich wieder anderen Sinnes wurden und sich dem großen Ausgange zuwandten. Aber hier wie überall wogte eine aufgeregte, durch langes Warten noch mehr gereizte Menge, die mit Fäusten und Stöcken auf den Sträfling loszuschlug. Auch Soldaten beteiligten sich dabei. Sogar ein Offizier des 123. Inf Reg. versetzte, der „Partie“ zufolge, Dreyfus mit seinem Säbelknopf einen so heftigen Schlag ins Gesicht, daß dasselbe sofort

blutüberströmt war. Die Volksmenge schrie: „Ins Wasser mit dem Verräter!“ „Schlagt ihn tot, den Verräter!“ Endlich gelang es, den äbel zugerichteten in einen Omnibus zu werfen, der nach dem Hafen La Pallice fuhr, wo die feindlichen Kundgebungen sich erneuerten, bis der Dampfer „Renuphar“, der Dreyfus, heute nur noch eine Vagno-Nummer, nach den Uebergangsstationen der Deportierten brachte, sich vom Lande entfernte. — Dreyfus soll dem Kanzleidirektor des Gefängnisses der Insel de Ré neuerdings seine Unschuld beteuert haben. Wenn man in 3 Jahren seine Unschuld nicht erkannt haben werde, möge man ihm einen Revolver geben, er werde sich sofort eine Kugel durch den Kopf jagen.

Paris, 20. Jan. Wie einzelne Blätter erzählen, hat der Minister des Innern vor kurzem eine große Anzahl von chromolithographierten Porträts Casimir-Periers bestellt, die an Aemter und Schulen verteilt werden sollten. Die Porträts welche an 70 000 Frs. kosten, wurden wenige Tage vor der Demission Casimir-Periers fertig und das Ministerium soll darob in großer Verlegenheit sein, da die Bilder doch jetzt kaum mehr verwendbar sind. — In ähnlicher Verlegenheit befinden sich mehrere Künstler, die in Erwartung einer Auszeichnung für den nächsten Salon Porträts Casimir-Periers gemalt oder dessen mutige Waffenthat in der Schlacht von Vagnez verherrlicht haben.

London, 18. Jan. Der französische Thronanwärter, Herzog von Orleans, hat an den orleanischen Senator Bassot ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Frankreich durchlebe eine Krisis, deren Gefahren jedermann ins Auge springen. Der Kummer darüber macht die Verbannung noch schmerzlicher. Der vor 6 Monaten gewählte Präsident der Republik giebt seine Entlassung und begründet diese durch ein Schreiben, welches eine Anklage gegen die gegenwärtige Verfassung bildet. Die Nationalversammlung tritt unter solchen Umständen zur Wahl eines Nachfolgers zusammen. Sie sind ein geachteter Führer dieser Versammlung. Sie stehen in erster Reihe als Verteidiger der Ordnung, der Freiheit und der großen sozialen Interessen da. Indem ich mich an Sie wende, spreche ich an alle mir bekannten und unbekanntten Freunde im Parlamente und im Lande. Die Republik kann in Frankreich nur ein vorübergehendes Regime sein. Was in diesem Augenblick geschieht, beweist dies abermals. Die Stunde ist nahe, wo das Land wird zurückkehren wollen zu der Form der Regierung, welche der Ruhm seiner Vergangenheit war und die Würdigkeit seiner Zukunft sein wird. Indem die Vorsehung mich zum Vertreter der Monarchie machte, legte sie mir ein schweres Vermächtnis auf. Aber an dem Tage, da mein Land meiner verlangen wird, werde ich in Ihrem Vertrauen und in meiner Umgebung an das Land die Kraft finden, meine Aufgabe ganz und bis ans Ziel zu erfüllen. Mein Leben und Blut gehören Frankreich, dem Frankreich, welches meine Vorfahren groß und geachtet gemacht haben.“

Als Inhaber der Firma Felix Faure u. Co. in Havre stand, wie die „Neue Fr. Pr.“ aus Hamburg meldet, der jetzige Präsident der französischen Republik in geschäftlicher Verbindung mit Hamburg. Vor drei Jahren war er persönlich dort, um im Auftrage der Stadt Havre von den Hamburger Hafeneinrichtungen Kenntnis zu nehmen; er war damals der deutschen Sprache nicht mächtig.

Louisville, 21. Jan. Der Dampfer „State of Missouri“, von Cincinnati nach New-Orleans unterwegs, stieß gestern unterhalb Alton auf einen Felsen und sank binnen 5 Minuten, 100 Schiffsinassen sprangen ins Wasser; wie verlautet, seien 37 ertrunken.

New-York, 22. Jan. Zwischen den ausständigen Straßenbahnbeamten und dem Militär kam es in Brooklyn zu mehrfachen Zusammenstößen. Viele der Kämpfenden wurden zu Boden gerissen, einige durch Bajonnetstiche verwundet. Vor den Stallungen der Straßenbahn waren Geschütze aufgeföhren. Die Bevölkerung begünstigt die Ausständigen durch Geld

und Lebensmittel. Abends wandte sich die Menge wiederum gegen die Wagen. Die Truppen feuerten; die Zahl der Toten und Verwundeten ist unbekannt.

Shanghai, 21. Januar. Die dritte japanische Armee von 25 000 Mann, mit Cavallerie und Artillerie, ist in Jung-Tscheng gelandet. Fünzig japanische Transportschiffe befinden sich in der Bai. Ein vereinigter Land- und Seeangriff auf Wei-hei-Wei steht unmittelbar bevor. Wie berichtet wird, befinden sich 11 000 Chinesen in Wei-hei-Wei, mehrere chinesische Kriegsschiffe liegen unter dem Schutze der Forts vor Anker. Die Beschießung von Lung-Schau fu wurde während des ganzen Samstags durchgeführt. Die chinesischen Batterien schießen gut, trotzdem waren sie gegen Abend durch das schnellere und genauere Feuer der Japaner zum Schweigen gebracht und die Stadt in den Händen der Japaner. Die Beschießung wurde von drei japanischen Kriegeschiffen abwechselnd ausgeführt, während die am Freitag Abend gelandeten 2000 Mann japanischer Truppen ein unaufhörliches Feuer mit ihren Feld- und Maschinengewehren unterhielten.

Fernisches.

In Bellersheim bei Hungen wurden Dienstag Nacht zwei Mädchen in ihrem Schlafzimmer durch die auf dem Boden über ihnen aufgespeicherte Frucht und die herunterbrechende Decke verschüttet. Die ältere Schwester war tot, die jüngere leicht verletzt.

Leimbach, 18. Jan. Dieser Tage spielte hier ein Knabe mit einer Rahnadel und verschluckte sie. Bis zur Stunde hat er keine Beschwerden davon.

Aus der Schweiz. Die Wirtshauswacker, meldet das Luzerner „Vaterland“, sind in Val d'Julez im Wallis übel dran. Der Gemeinderat hat verfügt, daß sämtliche Schänken des Ortes während des Winters schon von nachmittags 4 Uhr an geschlossen sein müssen. Das wird aber frühe Käusche geben.

Aus der Schweiz, 20. Januar. Das internationale Eiswettlaufen der Lungenkranken in Davos hat am Donnerstag bei günstiger Witterung begonnen. Im Schnelllauf auf 500 Meter Entfernung hat Riß aus Christiania den Sieg davongetragen. Im Kunlauf haben Hügel von Wien und Fuchs von München die besten Leistungen aufzuweisen. — Die „Neue Zür. Ztg.“ berichtet, daß ihr eine voll ausgebildete Schlüsselblume, die in Zürichs Umgebung am 18. Januar im Freien gepflückt worden war, überbracht worden ist.

[Vereinfachung.] „Moses du solltest doch einmal nehmen e' Bad!“ — Wie heißt Baden? 's Baden is' mer zu beschwerlich; laß ich mer alle Jahr' emol chemisch reinigen!“

[Berlehrte Anschauung.] A.: „Warum kommt denn der Müller gar nicht mehr in die Aneipe?“ — B.: „Ach, den hab ich neulich angepumpt und da geniert er sich wahrscheinlich!“ — [Schlau.] Die neue Braut: „... Also morgen Abend treffen wir uns! Werden Sie mich aber auch wieder erkennen, Herr Sergeant?“ — Sergeant: „Nun Sie können ja meinewegen als Erkennungszeichen ein Gansviertel in der Hand halten!“

[Appel.] Prinzipal: Silberstein, was laufen Sie immerfort ins Bureau herum? Sie heißen doch nicht Quecksilberstein?

Telegramme.

Stuttgart, 25. Jan. In einer gestern abgehaltenen Versammlung des konservativen Vereins Stuttgart wurde einstimmig beschloffen, den Kaufmann Karl Müller in Firma Werner u. Müller als konservativen Landtags-Kandidaten für die Stadt Stuttgart aufzustellen. Derselbe hat die Kandidatur angenommen.

Budapest, 23. Jan. Die „Budapester Korrespondenz“ teilt mit: Die Regierung beschloß, die unerledigten kirchen-politischen Vorlagen noch im Laufe des Januar auf die Tagesordnung des Magnatenhauses zu setzen.

Anze

Nr. 1

Schreibt die vierteil

Den schreiben für nebst je 2 Post zugeg werden, sind begedachte zu besolgen merkjam ge

1. D Wahlstrik selben miob handlung z Wege auf den Er Nymmer d Ueber

und der B bis Dien 2. U tag einige zu überzeug befindet.

3. A zu nehmen Stimmzette struktion is damit zu e Handbchlag stituiert.

Die is, worauf

5. D der Wahlb tritt an de Namen (in und übergi zettel, welc haltene Ra die Wakt merken.

Der der Protol aufgefunde Jede unbedingt

Die äußeren A weisen. A eines, meh heimnis der entfaltet m Die Anstände.

6. F abzugeben; androhung

7. F stoßenden sionen, wel Lokalen w

